

Die Suevenstämme des mittleren Deutschlands.

Zur Urgeschichte der Wettinischen Lande.

Von Pastor Fraustadt in Lippa.

Die Nachrichten, welche uns die römischen Schriftsteller über die Wohnsitze und Geschicke unserer Vorfahren hinterlassen haben, sind zwar an sich dürftig, aber für unsere alte Geschichte keineswegs vollständig ausgebeutet. Wollen wir demnach unsre Urgeschichte auf eine sichere Grundlage stellen, so müssen wir alle Angaben des Alterthums bis auf die kleinsten Züge streng prüfen und uns hierbei unabhängig von den Vermuthungen erhalten, durch welche scharfsinnige Forscher die Quellen zu berichtigen oder zu ergänzen suchten. Ein einziges sicheres Ergebnis, welches wir auf diesem Wege erlangen, ist oft hinreichend, einen neuen Gesichtskreis zu erschließen, in welchem die Bruchstücke der ältesten Schriften Klarheit und Zusammenhang empfangen. So haben die früheren deutschen Geschichtschreiber den Unterschied kaum berücksichtigt, welchen die Römer zwischen den Sueven und westgermanischen Stämmen machen. Schon Strabo trennt beide Völkerschaften ausdrücklich von einander und Tacitus legt auf den Unterschied derselben ein besonderes Gewicht. Fassen wir nun, gestützt auf diese Angabe, den Entwicklungsgang der deutschen Verhältnisse fest in's Auge, so werden wir finden, wie beide blut- und sprachverwandte Stämme, zwei feindlichen Brüdern gleich, sich aus innerer Verschiedenheit oder um alter Zerwürfnisse willen von einander absondern, und wie diese Trennung, im Laufe der Zeit sich erweiternd,